

Sie ist nicht sowol merkwürdig ihres Wortreichthums halber, als wegen ihrer großen und beinahe unbegrenzten Biegsamkeit. Ihre Verlängerungen, Kürzungen und Abwandlungen, obgleich ungemein zahlreich und dem Anscheine nach nur auf Wohlklang berechnet, werden alle von grammatischen Regeln regiert, die dem Volke fest eingepägt sind und es in den Stand setzen, seine Gedanken mit der größten Bestimmtheit auszudrücken. Wie eine so klare und melodische, so reiche und methodische Sprache entstanden, wie sie in den Besitz eines uncivilisirten Volkes gelangt und sich bei demselben erhalten, sind Fragen vom höchsten Interesse, auf die sich aber zur Zeit noch keine genügende Antwort ertheilen läßt. Eine Grammatik dieser Sprache ist, von J. L. Wilson verfaßt, im vorigen Jahre zu New-York erschienen.

Am Schlusse des Bandes gibt der Secretär der Gesellschaft, John Russell Bartlett, unter dem Titel: *The Progress of Ethnology*, einen sorgfältigen Bericht über die neueren archäologischen, philologischen und geographischen Forschungen in verschiedenen Theilen der Erde, insofern sie auf die Naturgeschichte des Menschen Bezug haben. Diese vortreffliche Abhandlung, die von großer Belesenheit des Verfassers, so wie von ungemeiner Umsicht in der Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen zeugt, ist auch besonders gedruckt zu haben und weitester Verbreitung in hohem Grade würdig. —

London.

\* r.

## Aus Leipzig.

(Am 10. December 1849.)

So eben aus der Versammlung, die Herr F. Fleischer zur Besprechung wegen Errichtung einer Paket-Bestellanstalt anberaumt hatte, mit den verschiedensten Gefühlen nach Hause zurückgekehrt, wird mir die sehr unangenehme Ueberraschung, daß abermals eine auswärtige Handlung behauptet, ein Remittendenpaket in der Ostermesse an mich abgesandt zu haben und daß ich, da der Commissionär den Empfang bestätigt, sonach gezwungen bin, den Betrag mit 30  $\pi$  netto gutzuschreiben. Da dieser Fall nicht vereinzelt da steht, so möchte ich doch die Aussage eines der heutigen Herren Redner bezweifeln, mit Bestimmtheit aber Jedem zurufen, daß Jeder erst in der nächsten Ostermesse Gelegenheit haben wird, zu bemerken, daß die in diesem Jahre gestohlenen Pakete nicht von so kleinem Betrage sind, um mit leeren Worten über den angeregten Punkt hinwegzugehen.

Im Namen vieler aber spreche ich Herrn F. Fleischer den schuldigen Dank aus für die Mühe, die er sich gegeben hat, um eine Idee auch zum Wohl derer, die sich von ihrer Nothwendigkeit noch nicht überzeugen konnten, aufrecht zu erhalten, und wenn Herr F. Fleischer sich veranlaßt fand, zuletzt diese Idee ganz aufzugeben, so möge er als Genugthuung hierdurch die Versicherung hinnehmen, daß binnen Kurzem alle Leipziger Commissionaire moralisch verpflichtet sein werden, sei es durch Errichtung einer Paket-Bestellanstalt, sei es durch eine andere Einrichtung, dem fremden Eigenthum eine größere Sicherheit darzubieten.

Ein kleiner Commissionär, im Namen vieler.

## Herrn Julius Klinkhardt in Leipzig.

Ihre im Börsenblatt enthaltene Anzeige bezüglich des Verlagsartikels „Liebe und Ehe“ weise ich, soweit die injuriösen Ausdrücke derselben mich betreffen, mit Indignation zurück und hätte von Ihnen erwartet, daß Sie sich zuerst brieflich an mich um Auskunft gewandt hätten. Ihr angeblich an J. C. Seitz von Ulm gerichtetes Schreiben ist mir nicht zur Kenntniß gekommen. Als Buchdrucker, der erst seit 6 Monaten eine Verlags-handlung etablirte, kannte ich die Schrift „Amor und Hymen“ nicht. Nachstehende, von J. C. Seitz abgegebene und gerichtlich beglaubigte Erklärung wird hinreichen, mich in den Augen meiner Herren Kollegen vollkommen zu rechtfertigen.

Erklärung. Auf die Aufforderung des Herrn C. Riesling, mich der strengsten Wahrheit gemäß zu erklären, wie es sich mit dem ihm von mir verkauften Verlagsartikel „Liebe und Ehe“ verhalte, kann ich nur folgendes angeben: „Als ich hörte, daß Herr C. Riesling Buchdrucker-Besitzer in Zürich, eine Verlags-handlung gründen wolle, wandte ich mich schriftlich an denselben, und bot ihm ein Manuscript, „Liebe und Ehe“ betitelt, zum Kauf an. Nach Annahme des Antrages habe ich demselben das Manuscript käuflich überlassen, ohne ihn in Kenntniß zu setzen, daß dieser Artikel bereits an die Handlung in Adorf abgetreten war. — Auf eine mehrere Monate später abermals an mich gerichtete Anfrage, ob der Verlagsartikel „Liebe und Ehe“ auch wirklich mein Eigenthum sei, über den ich disponiren könne, habe ich denselben wiederholt als mein Eigenthum bezeichnet und Herrn C. Riesling's Unkenntniß der Verhältnisse meines früheren Verlags benützt, um nicht durch Rückgabe des dafür empfangenen Honorars in eine für mich und meine Familie höchst drückende Lage versetzt zu werden. Ich erkläre daher wiederholt, daß diese Täuschung und Benachtheiligung des gegenwärtigen Besitzers von „Amor und Hymen“ einzig und allein mir zur Last fällt, und kann nur meine sehr traurige finanzielle Lage als Entschuldigung anführen.“

Zürich, Dezember 1849.

Joh. C. Seitz.

Die Echtheit der Unterschrift des Herrn J. C. Seitz bezeugt in dessen Anwesenheit

Zürich, den 7. Decbr. 1849. (L. S.) Der Stadtmann Käsi.

Dieser Erklärung füge ich bei, daß ich sofort dem seit October d. J. bei mir als Buchhalter beschäftigten J. C. Seitz gekündigt habe, und daß von den von Hrn. Klinkhardt weiter ange deuteten Schriften keine bei mir erschienen ist, noch erscheinen wird. Höflich ersuche ich alle Buchhandlungen, mir ihre fernere Beihülfe zum Vertrieb der in meinem Verlage erschienenen und noch erscheinenden Schriften, wegen dieser unverschuldeten, höchst betrübenden Vorfälle nicht entziehen zu wollen.

Zürich, 7. Decbr. 1849.

C. Riesling.

## Miscellen.

Curiosum. In dem Auktionscataloge der Ludw. Tieck'schen Bibliothek, welche den 10. Decbr. d. J. in Berlin zur Versteigerung kam, steht unter

Nr. 7886 (Goethe.) Expectorationen. Ein Kunstwerk und zugleich ein Vorspiel zum Alarcos. 8. Berlin 1803.

Livret très-rare et curieux en forme dramatique et en vers, contre Goethe et ses admirateurs. Personnes: Goethe der Grosse. Falk der Kleine. A. W. Schlegel der Wüthende. Fr. Schlegel der Rasende etc.

Die kleine Schrift hat aber im Buchhandel nie gefehlt und ist laut Heinsius Lex. von der Schnuphase'schen Buchh. in Altenburg zu beziehen.

Eine Uebersetzung des Humboldt'schen „Kosmos“ ins Russische, die großen Beifall und Absatz gefunden hat, ist von Herrn Nicolai von Froloff, einem genauen Kenner und Freunde deutscher Wissenschaft und Sprache, in Moskwa erschienen. Genannter Herr ist gegenwärtig auch mit der Uebersetzung der „Ansichten der Natur“ desselben Verfassers beschäftigt und hat bereits im Jahrgange 1849 der russischen Zeitschrift „der Zeitgenosse“ eine ausführliche Biographie Humboldt's veröffentlicht.

Lyra Czecho-slovanski. Bohemian poems, Ancient and Modern, Translated from the Original Slavonic, with an Introductory Essay, by A. H. Wratislaw. 12<sup>o</sup> etc. Der Herausgeber, Abkömmling böhmischer Slaven, obgleich geborner Engländer, hat es für eine heilige Pflicht erachtet, sich mit der Sprache seiner Stammverwandten bekannt zu machen und Kunde von ihnen in dem Lande seiner Geburt und Erziehung zu verbreiten. Die Einleitung über die Schicksale der böhmischen Sprache ist sehr dürftig und in jenem Tone der Ueberhebung geschrieben, den wir satfsam während der letzten beiden Jahre an unseren böhmischen Nachbarn kennen gelernt haben. — Die Gedichte sind von